

DIPIK: In zwei Jahren vom Modell zum Regelangebot Wie der Landkreis Dachau ein neues Kapitel in der Jugendhilfe aufschlägt



Innovativer Ansatz mit Wirkung: Die Greta-Fischer-Schule und das Amt für Kinder, Jugend und Familie zeigen, wie pädagogische Qualität und Kostenverantwortung gemeinsam gelingen. Mit dem „Dachauer Integrationsprojekt in Klassen“ kurz **DIPIK** hat der Landkreis Dachau eine Lösung entwickelt, die nach nur zwei Jahren vom Pilotprojekt standardisiert wurde.

Was im Schuljahr 2023/24 mit vier Teilzeitkräften begann, wird ab 2025/26 zum festen Bestandteil der sonderpädagogischen Förderung an der Greta-Fischer-

Schule. Der Kreisausschuss hat im Juni 2025 die dauerhafte Implementierung von DIPIK beschlossen. Damit setzt der Landkreis nach nur zwei Jahren ein deutliches Signal: Integration in der Schule kann gelingen – und zwar effizient, inklusiv und wirtschaftlich tragfähig.



Von der Ausnahme zur Struktur – ein Konzept mit Tiefenwirkung

In vielen Landkreisen stellt die steigende Zahl individueller Schulbegleitungen Jugendämter, Schulen und Träger vor große Herausforderungen. Allein im Landkreis Dachau wurden im Schuljahr 2024/25 rund 92 Schulbegleitungen finanziert –Tendenz steigend. Besonders betroffen ist die Greta-Fischer-Schule, ein Sonderpädagogisches Förderzentrum mit einem hohen Anteil an

Nach nur zwei Jahren hat der Kreisausschuss das Pilotprojekt fest implementiert.

Schülerinnen und Schülern mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf. In vielen Fällen ist hier eine intensive Begleitung nötig. Die klassische 1:1-Betreuung zeigt im Klassengefüge und auch mit Blick auf die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler jedoch oft Nachteile auf. Meist passt sie nicht zur Unterrichtsrealität.

Mit DIPiK entschied sich der Landkreis Dachau bewusst für einen strukturellen Richtungswechsel: Statt individueller Schulbegleitungen kommen in ausgewählten Klassen **Integrationsfachkräfte (IK)** zum Einsatz – pädagogisch qualifiziertes Personal, das nicht nur ein einzelnes Kind unterstützt, sondern die gesamte Klassengemeinschaft im Blick hat. Je eine Fachkraft (IK) wird pro Klasse eingesetzt, externe Einzelbegleitungen entfallen. Gesteuert durch die Jugendhilfeplanung wurde das Modell in enger Abstimmung mit der Schulleitung und dem freien Träger Kinderschutz e.V. entwickelt und zunächst auf vier Klassen begrenzt erprobt. Bereits nach einem Jahr wurde es auf sechs Klassen ausgeweitet – nun folgen die Regelstrukturen in allen Klassen mit insgesamt sieben Vollzeitäquivalenten (14 IK) für die gesamte Schule.

Pädagogisch wirksam, präventiv gedacht

Die Schulleitung der Greta-Fischer-Schule zieht eine durchweg positive Bilanz. Schulleiterin Viktoria Ledermann betont: „Das DIPiK-Konzept wirkt präventiv. Kinder erhalten frühzeitig Unterstützung, bevor größere Probleme überhaupt entstehen können. Das stärkt die Klassengemeinschaft und hilft uns, Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen.“

Eine extern beauftragte Evaluation belegt diesen Eindruck: Durch die konstante Präsenz der Integrationsfachkräfte (IK) entsteht eine lernförderliche Atmosphäre, die über das einzelne Kind hinaus Wirkung zeigt. Auffälliges Verhalten, emotionale Krisen und Rückzugsverhalten nehmen ab – nicht zuletzt, weil die Fachkräfte flexibel reagieren und sowohl individuell als auch gruppenbezogen unterstützen.

Auch die enge Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Integrationsfachkräften wird als entscheidender Erfolgsfaktor gesehen. Klassenlehrerin Annette Pi-

Greta-Fischer-Schule (GFS), Sonderpädagogisches Förderzentrum Dachau

Zielgruppe der GFS sind Kinder und Jugendliche mit Wohnsitz im Landkreis Dachau, die einen sonderpädagogischen Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache und emotionale und soziale Entwicklung haben. Der Schulalltag zeichnet sich durch folgende Besonderheiten aus: Unterricht in kleinen Klassen, entwicklungsbegleitender Unterricht, individuelle Förderung, Stärkung des Selbstwertgefühls, einführender Umgang, gezielter Aufbau von Lernkompetenzen, Kulturschule: Projekte aus den Bereichen Malerei, Tanz, Film, Theater, Literatur, Sport.



scheltsrieder berichtet: „Wir stimmen uns jeden Morgen kurz ab. Das erleichtert die Planung und bringt eine neue Qualität in die Unterrichtsarbeit. Wir sind schnell ein eingespieltes Team geworden und Sina Emerich bringt sich optimal ein, ohne den Ablauf zu stören. Damit ergänzt und bereichert sie den Unterricht.“

Zwei konkrete Beispiele aus dem Unterrichtsalltag zeigen das gut: Bei einer Gruppenarbeit fällt ein Schüler mit Unterstützungsbedarf emotional aus der Rolle. Statt die Gruppe zu verlassen



Viktoria Ledermann, Schulleitung der Greta-Fischer-Schule in Dachau

oder die Lehrkraft zu unterbrechen, kann die IK direkt eingreifen, beruhigen und integrieren – die Gruppe arbeitet weiter, der Junge bleibt eingebunden. Die Lehrkraft teilt die Gruppe so ein, dass die IK die Kinder unterstützt, denen die Aufgabenstellung schwerer fällt. Die Kinder bleiben motiviert und kommen ebenfalls zügig zu einem Ergebnis.



Gruppenarbeit mit Unterstützung der Integrationskraft

Inklusion, die verbindet – auch über den Einzelfall hinaus

Bemerkenswert ist dabei, dass **nicht nur Kinder mit Förderbedarf vom Modell profitieren**. Laut externer Evaluation erleben auch Kinder ohne Eingliederungshilfe die Integrationsfachkräfte als durchweg positiv. Dieses inklusive Verständnis spiegelt sich auch in den Rückmeldungen der Lehrkräfte wider. Besonders betont wird der Zugewinn an Ruhe, Struktur und sozialem Zusammenhalt in den Klassen. Die Fachkräfte sind fester Bestandteil des Schulteam, nicht punktuelle Einzelhelfende.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern konnte im Laufe der Projektlaufzeit ebenfalls vertieft werden. Bei der zweiten Evaluation im Schuljahr 2024/25 war die Beteiligung der Erziehungsberechtigten fast dreimal so hoch wie im Vorjahr. Die Mehrheit der Eltern befürwortet das Modell – rund ein Drittel wünscht sich eine noch klarere Kommunikation im Vorfeld. Hier sieht die Schule Potenzial zur Weiterentwicklung.

Jugendhilfe mit Weitblick – und finanzieller Intelligenz

Auch aus Sicht des Dachauer Jugendamts ist DIPiK ein Meilenstein. Dupinder Mohan, Abteilungsleiterin im

Amt für Kinder, Jugend und Familie, bringt es auf den Punkt: „Wir können mit dem DIPiK-Modell nicht nur pädagogisch mehr bewirken, sondern auch gezielter haushalten. Eine Win-Win-Situation für Schüler und den Landkreis.“

Mit dem Pilotprojekt wurde im Frühjahr 2023 ein innovativer Ansatz zur Förderung schulischer Inklusion am sonderpädagogischen Förderzentrum Greta-Fischer-Schule eingeführt. Ziel war es, die Schule schrittweise mit einem festen Pool an IK auszustatten, um künftig vollständig auf Einzel-Schulbegleitungen nach § 35a SGB VIII verzichten zu können.

Zur Umsetzung wurde in Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie ein freier Träger als Leistungserbringer beauftragt. Das Projekt startete zum Schuljahr 2023/24 mit vier qualifizierten Teilzeit-Fachkräften (z.B. Erzieherinnen, Heilpädagogen), die jeweils am Vormittag in einer Klasse der Jahrgangsstufen 1-4 tätig sind.

Zentrale Merkmale und Ziele:

- **Inklusive Förderung:** Der Fokus liegt auf einer klassenbezogenen Unterstützung, nicht auf individueller Betreuung. Die Integrationsfachkräfte wirken stabilisierend auf das soziale Miteinander, fördern die Selbstwirksamkeit aller Kinder und entlasten zugleich das Lehrpersonal.
- **Nachhaltigkeit und Systematik:** Im Unterschied zu Einzelbegleitungen ermöglicht das Modell eine verlässliche und kontinuierliche Unterstützung im Klassenteam – unabhängig von Diagnosen.
- **Evaluation und Steuerung:** Die Fachkräfte sowie der Träger wurden aktiv in die begleitende Evaluation eingebunden, um eine evidenzbasierte Weiterentwicklung sicherzustellen.

Das DIPiK-Projekt ist ein strategischer Beitrag zur strukturellen Stärkung inklusiver Bildung und zur effizienteren Ressourcennutzung im Jugend- und Bildungssystem. Ziel war ein Modell, das die Schule, das Jugendamt und der Träger gemeinsam tragen – für mehr Teilhabe, bessere Bildungschancen und einer Entlastung aller beteiligten Systeme. Neben der pädagogischen Arbeit waren die Fachkräfte und der Träger auch aktiv in die begleitende Evaluation des Projekts eingebunden.

Landrat **Stefan Löwl** ist überzeugt vom eingeschlagenen Weg: „DIPiK ist kein kurzfristiges Sparmodell, sondern ein langfristig durchdachtes System mit echter Wirkung. Von der Umsetzung profitieren alle Beteiligten. Ich lade andere Landkreise ein, sich dieses Win-Win-Win-Beispiel anzusehen – und vielleicht selbst neue Wege zu gehen.“

DIPiK als Blaupause – eine Einladung zum Nachahmen

Der Landkreis Dachau ist mit DIPiK Vorreiter. Das Bayerische Kultusministerium und der Bezirkstag sehen in der strukturellen Poollösung die Zukunft der Eingliederungshilfe an Förderschulen. Im März 2025 wurde eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet, die auf die Erkenntnisse aus Projekten wie DIPiK aufbaut.



Landrat Stefan Löwl zieht eine positive Bilanz.

DIPiK auf einen Blick

Projektname: Dachauer Integrationsprojekt in Klassen (DIPiK)

Start: Schuljahr 2023/24

Ort: Greta-Fischer-Schule, Dachau

Träger: Kinderschutz e.V.

Projektkoordinierung: Jugendhilfeplanung, LRA DAH

Modellumfang:

- 2023/24: 4 Teilzeit-IK in 4 Klassen
- 2024/25: 6 Teilzeit-IK (3 VZÄ)
- Ab 2025/26: 7 VZÄ für die gesamte Schule

Ersetzte Schulbegleitungen: 11 Einzelfallhilfen

Evaluation: Zwei Projektjahre evaluiert (2023/24 durch Akademie CAP, 2024/25 durch die Verwaltung)

Teilnehmende zweite Evaluation: 92 Personen

Kosten Schulbegleitungen (2024/25): 551.963 Euro

Kosten DIPiK (2024/25): 267.398 Euro

Geplante Kosten DIPiK (2025/26): 679.488 Euro

Einsparung (2025/26): ca. 140.000 Euro

(LRA Dachau)